

Trautmannshofreite: Investor und Diakonie wollen bald Nägel mit Köpfen machen / Schon Ende des Jahres könnten die Bagger rollen

Altersgerechtes Wohnen im Zentrum

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

REICHENBACH. Alle Zeichen stehen gut. Die Diakoniestation südlicher Odenwald ist als Kooperationspartner dabei. Das Planungsbüro wartet nur noch auf das „Go“ des Bauherrn. Und Investor Brian Brennan geht davon aus, dass noch im laufenden Jahr der Startschuss fällt. Wenn alles glatt läuft, dann werden im Zentrum von Reichenbach bald die Bagger rollen.

Die Idee für ein in die bestehende Infrastruktur eingebundenes alters- und familiengerechtes Wohnen mitten im Ortskern nimmt langsam Gestalt an. Am Donnerstag trafen sich die am Projekt beteiligten Akteure zu einer öffentlichen Veranstaltung im Gasthaus „Zur Traube“. Knapp 50 Gäste waren gekommen, um aktuelle Informationen über die weitere Entwicklung des zentralen Wohnprojekts zu erfahren. „Wir wollen keine direkte Konkurrenz zu bestehenden Pflegekonzepten sein“, stellt Planerin Britta Sartorius gleich zu Beginn fest. Ein Alters- oder Pflegeheim im klassischen Sinn sei nicht vorgesehen, vielmehr eine Art betreutes Wohnen mit angeschlossenen Service-Leistungen vonseiten des Trägers. Vision ist ein integriertes Modell, das verschiedene Generationen anspricht und ein vielseitiges Angebot an Pflege- und Hilfstleistungen bereithält.

Hinsichtlich Planung und Konzeptgestaltung waren die Bürger eingeladen, per Umfrage eigene Ideen, Anregungen und Kommentare abzuliefern, was im Ort auch gerne wahrgenommen wurde.

Was bisher geschah

Ein kurzer Rückblick: Vor eineinhalb Jahren wurde der ehemalige Bauernhof Trautmann zum Verkauf angeboten. Neuer Eigentümer des Geländes an der Beedenkircher Straße ist der englische Investor Brian Brennan, Besitzer von „Siegfriedsquelle“ und Ohlyturm.

Vor Ort wird Brennan von seinem deutschen Vertreter, dem Apeg-Vorsitzenden Helmut Lechner, vertreten. Brennan, der Lautertal durch die Partnerschaft mit der Gemeinde Radlett seit Jahren gut kennt, legte von Beginn an viel Wert auf ein nachbarschaftliches Verhältnis und eine betont offene Planungsweise. „Wir suchen ein vernünftiges Konzept, mit dem alle gut leben können“, unterstrich Brennan jetzt nochmals seine Strategie, das Projekt nicht ohne die Reichenbacher Bürger realisieren zu wollen. Zwar tut sich der Bauherr nach wie vor schwer, einen Betreiber für das geplante Landhotel zu finden („Die Krise zeigt sich hier sehr deutlich“), doch im Januar hatte sich die Diako-



Bei der Informationsveranstaltung am Donnerstagabend wurde das Konzept des altersgerechten Wohnens im Zentrum von Reichenbach etwas konkretisiert.

BILD: LOTZ

nie als Träger für den Wohnpark offiziell vorgestellt. „Wenn es ein betreutes Wohnen gibt, dann werden wir gern der Betreiber sein“, erklärte Thomas Edelbluth, Geschäftsführer der Diakoniestation südlicher Odenwald, die bereits über eine Station im alten Reichenbacher Rathaus ein paar Meter hinaus über die Straße verfügt.

Am Donnerstag bekräftigte das evangelische Hilfswerk, sich künftig in Lautertal noch stärker engagieren zu wollen. Im Schulterschluss mit weiteren Servicepartnern, die noch gesucht werden, will man Dienste anbieten, die dem Bedarf der künftigen Bewohner entsprechen. Auch Edelbluth distanziert sich von einer Einrichtung mit klassischem Heim-Charakter.

Vielmehr richte sich das Angebot an jene Menschen, die noch selbstständig und mobil sind, sich aber verschiedene Hilfs- und Gemeinschaftsangebote in der unmittelbaren Umgebung wünschen.

Planer Theo Sartorius ergänzte, dass es sich bei dem Nutzungskonzept voraussichtlich um eine Mischung aus Stadthäusern und seniorengerechten Mietwohnungen handeln wird.

Details noch nicht öffentlich

Auf Details wollte man am Donnerstag noch nicht näher eingehen. Dazu ist die Planung aktuell noch nicht weit genug fortgeschritten.

„Wir sind sehr optimistisch“, fasste Gesprächsleiter Helmut Lechner den Abend zusammen. Wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen,

sollte es gelingen, in Reichenbach etwas Beispielfhaftes mit Modellcharakter zu verwirklichen. Die politische Gemeinde hat dem Projekt bereits ihren Segen erteilt. Bürgermeister Jürgen Kaltwasser wertet die Aus-

wertung der Umfrage und die erfreuliche Resonanz auf die Informationsveranstaltung als deutliche Signale für einen konkreten Bedarf an entsprechendem Wohnraum. Der demografische Wandel leiste ein

Übriges: „Ein solches Nutzungskonzept wäre ein Gewinn für die gesamte Gemeinde. Wir stehen voll hinter der Sache.“

► Es besteht ein konkreter Bedarf

Auswertung: Die Resonanz auf die Fragebogen-Aktion von Diakonie und Gemeinde war gut

Es besteht ein konkreter Bedarf

REICHENBACH. Die abgeschlossene Fragebogenaktion bezeichnete Planerin Britta Sartorius als Basis für das konkrete Bauprogramm. Entschieden ist in dieser Hinsicht noch fast gar nichts, doch hat die Erhebung in der Gemeinde eines ganz klar offenbart: Es besteht Bedarf an seniorengerechtem Wohnen. Wie auch immer dies im Detail aussehen wird.

Die Resonanz hat alle überrascht: 140 Fragebögen kamen ausgefüllt zurück, darunter 20 mit präzise formulierten Wünschen und klaren Interessenbekundungen. Die Umfrage wurde initiiert, um den Bedarf an altersgerechtem Wohnen zu ermitteln und die Zielgruppe nach ihren spezifischen Ideen und Wünschen zu befragen.

Fast 90 Prozent der Teilnehmer sprachen sich für ein nachbarschaftliches Zusammenleben der Generationen aus – das entspricht der Idee hinter dem Nutzungskonzept, das eine Art zentralen Wohnpark mit flankierenden Service-Angeboten für Senioren und Familien vorsieht. Über die Hälfte der Befragten favori-

siert Mietwohnungen, immerhin 25 Prozent sind an Wohneigentum interessiert. Rund ein Drittel der Interessierten gibt einen konkreten Hilfs- oder Pflegebedarf an und wünscht sich hauswirtschaftliche Unterstützung, „Essen auf Rädern“ oder diverse Pflegedienstleistungen über kurze Distanz.

Auch Räume für Kommunikation, ein „Haus der Begegnung“ und kulturelle Angebote stehen ganz oben auf der Liste.

Ehrenamtliches Engagement

„Rund ein Drittel wäre bereit, sich im Rahmen des Projekts ehrenamtlich zu engagieren“, hatte die Stadtplanerin in Reichenbach eine besonders positive Nachricht zu vermelden.

Der formulierte Bedarf decke bereits die baulichen Möglichkeiten des Projekts, das heißt, dass ein erster Bauabschnitt praktisch sofort umgesetzt werden könnte, ohne dass Wohnraum freistehen würde.

Die maximale mögliche Bruttogeschossfläche beträgt 2600 Quadratmeter, derzeit gehen die Planer

von etwa 15 Wohneinheiten aus. Der alte fränkische Bauernhof muss gemäß Denkmalschutz in seinem Charakter erhalten bleiben und wird in die Konzeption integriert. So wird die traditionelle Ursprungsform erhalten bleiben.

Für die Ställe liegt eine Abbruchgenehmigung vor, mit der Auflage, an gleicher Stelle den Charakter des alten Hofes neu auferstehen zu lassen.

Der Trautmannshof schlummert seit über 30 Jahren vor sich hin. Die Gebäude sind baulich schwer angegriffen, die Dächer zum Teil eingefallen.

Wie soll es weitergehen? Bis zur Sommerpause wird das Projekt intern weiter konkretisiert. Neben der baulichen Struktur sollen die Art und das Maß des Service-Angebots der Diakonie festgelegt werden. Mit Investor Brian Brennan muss der Finanzplan kalkuliert werden.

Im Juni oder Juli soll es für Interessenten klare Informationen geben, wie es auf dem Gelände aussehen wird und welche Wohnformen realisiert werden. tr

Kirche

Orgelkonzert zum Jubiläum

REICHENBACH. In diesem Jahr feiert die katholische Kirchengemeinde St. Andreas Reichenbach ihr 50-jähriges Jubiläum. Eine Programmübersicht liegt in den jeweiligen Kirchen aus. Den Auftakt bildet das Orgelkonzert an diesem Sonntag (28. März) um 19 Uhr in der evangelischen Kirche Reichenbach. Jorin Sandau, kirchenmusikalischer Assistent von St. Georg spielt die historische Hugo-Rothermel-Orgel und improvisiert zu Texten aus „Auf dem Weg nach Golgotha“ von Margh Malina.

900 Pfeifen und 15 Register

Hugo baute 1748 das erste Musikinstrument für die neue evangelische Kirche Reichenbach. Georg und Gottlieb Rothermel aus Zwingenberg bauten die Orgel 1873 neu auf, eine komplette Sanierung erfolgte danach 2002 von Orgelbaumeister Andreas Ott aus Bensheim.

Das Instrument verfügt über 900 Pfeifen, 15 Register und kann sogar – wie früher üblich – mit dem Blasebalg manuell betrieben werden.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende zugunsten der ökumenischen Erdbebenhilfe für Haiti und Chile wird gebeten. zg

Gottesdienst

Dekan Meyer in Winterkasten

WINTERKASTEN. Zu einem Gottesdienst mit Dekan Joachim Meyer lädt die Evangelische Kirchengemeinde Winterkasten für den morgigen Sonntag (28. März) in die Winterkirche um 10 Uhr ein.

Joachim Meyer ist Dekan des am 1. Januar neu gegründeten Dekanats „Vorderer Odenwald“ mit Sitz in Groß-Umstadt. Meyer freut sich auf ein Wiedersehen mit der Winterkastener Gemeinde. zg

SG Seidenbuch

Eröffnung der Boule-Saison

SEIDENBUCH. Die Boule-Saison der SG Seidenbuch beginnt zur Umstellung auf die Sommerzeit am Sonntag (28. März). In einem Rhythmus von zwei Wochen treffen sich die Spielerinnen und Spieler um 16 Uhr auf dem Sportplatz.

Gespielt wird am 11. und 25. April, 9. und 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. und 15. sowie am 29. August, 12. September, 10. und 24. Oktober. Die Termine für die Winterzeit werden noch bekanntgegeben. zg

Karfreitag

Fischtag beim Angelsportverein

SCHLIERBACH. Am Karfreitag (2. April) ist „Fischtag“ beim Angelsportverein „Goldener Haken“. Der Verein bietet Forellen zum Kauf an. Frischgefangene und ausgenommene Tiere können in der Zeit von 11 bis 13 Uhr an den Teichen am Trebbcken abgeholt werden.

Um gute Qualität zu gewährleisten, bittet der Verein, bis Dienstag (30. März) verbindliche Bestellungen bei Peter Pfeifer (Telefon 06255 / 2486) abzugeben. red

Drachentempel

LINDENFELS. Das Deutsche Drachentempel hat an diesem Wochenende, an Karfreitag, Samstag, Oster-sonntag und -montag jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. red

Saisonöffnung

LAUTERTAL. Am Sonntag (28. März) wird ab 13 Uhr beim Tennisclub Lautertal offiziell die Tennissaison eröffnet. Der Vorstand lädt alle Mitglieder und auch Tennisinteressierte herzlich ein. zg

Friedhof: Gemeinde will auch künftig Sicherheit gewährleisten

Grabsteine werden überprüft

LAUTERTAL. Für die Sicherheit der Friedhofsbesucher und Grabnutzungsberechtigten ist der Träger des Friedhofs verantwortlich.

Bei der Darstellung des Umfangs der Verkehrssicherungspflicht auf Friedhöfen nehmen die Grabmale naturgemäß einen besonders breiten Raum ein, weil von ihnen, insbesondere bei älteren Grabstätten, die größten Gefahren ausgehen. Entsprechende Kontrollen der Grabsteine sind daher besonders wichtig.

Kontrolle ab Anfang Juli

Die Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes werden deshalb ab 1. Juli mit den Überprüfungen auf den Lautertaler Friedhöfen beginnen.

Da jedoch nach der zurzeit gültigen gemeindlichen Friedhofssatzung grundsätzlich die Nutzungsberechtigten, also in erster Linie die Grabstelleninhaber, für die Erhaltung der Standsicherheit ihres Grabmals selbst verantwortlich sind, wird

diesen die Gelegenheit gegeben, vor Beginn der Kontrollen durch die Gemeinde Lautertal, eigene Standsicherheitsprüfungen vorzunehmen.

Bezüglich der Durchführung der Standsicherheitsprüfung haben sich die Methoden geändert. Während früher die sogenannte „Rüttelprobe“ verlangt wurde, sehen die einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften nunmehr eine sogenannte „Druckprobe“ vor.

Dabei muss das Grabmal am oberen Ende der Breitseite mit einem seitlichen Druck von 50 Kilogramm belastbar sein und darf dabei keinerlei Schwankungen aufweisen. Grabsteine, die dieser Druckprobe nicht standhalten, sind zu sichern und danach wieder zu befestigen; wenn eine besondere Gefahr besteht, sind sie umzulegen. Die „Rüttelprobe“ wird mittlerweile als falsch angesehen, weil dabei die Gefahr einer unsinnigen Lockerung des Grabdenkmals besteht. zg

Bilderrätsel: In diesem Monat suchen wir eine kalte Flamme, in Stein gemeißelt

Wer hat eine zündende Idee?

LAUTERTAL. Einmal im Monat schickt der Bergsträßer Anzeiger seine Leser auf die Suche. War das in den vergangenen Monaten noch mit erheblich frostigeren Temperaturen verbunden, so macht es bei sich ankündigendem Frühling deutlich mehr Spaß, seinen Ort dank des Bilderrätsels besser kennenzulernen.

Jeweils am letzten Samstag im Monat veröffentlichen wir ein Motiv, auf dessen Suche sich unsere Leser in Lautertal begeben können. Am Montag (29. März) folgt dann die Auflösung.

Dieses Mal suchen wir eine Flamme, die in Stein verewigt wurde. Wo und in welchem Lautertaler Ortsteil kann man dieses Bild entdecken. Am Montag fragen wir dann wieder: Hätten Sie's gewusst? koe

KONTAKT

Redaktion Lautertal
Thorsten Matzner
Telefon: 06251 / 1008-89
Telefax: 06251 / 1008-76
E-Mail: ba-lautertal@bergstraesser-anzeiger.de



Wo brennt diese Flamme?

BILD: KOE